

Inhalt

Worum es geht

Gerechtigkeit als Problem der Marktgesellschaft	13
1 Der Markt als Problem	13
1.1 Die Bedrohung	13
1.2 Inklusion/Exklusion	14
2 Die Logik des ökonomischen Systems	16
3 Die Subjekte im System der kapitalistischen Ökonomie	17
3.1 Die Bedürfnisse der Subjekte	17
3.2 In der Organisationsfalle des ökonomischen Systems	19
4 Der Begriff der Gerechtigkeit	20
5 Die Errungenschaft des Sozialstaats	22
6 Der Widerstand gegen die Gerechtigkeit	25
6.1 Der Verruf der Gerechtigkeit	25
6.2 Zeitenwende	27
6.3 Selbstbestimmung und Freiheit	28
7 Die Aufgabe der Wissenschaft	32

TEIL I

DIE MARKTGESELLSCHAFT ALS VERHÄNGNIS

I

Die Gerechtigkeit der Bürger

Gerechtigkeit in frühneuzeitlichen Gesellschaftstheorien	37
1 Das konstruktive Verständnis der Gesellschaft in der frühen Neuzeit	37
2 Der Anschluss an das Naturverständnis der frühen Neuzeit ...	38
2.1 Der Rückgriff auf Natur	38
2.2 Die Grenze der frühneuzeitlichen Reflexivität	41
3 Das Subjekt in den Theorien der frühen Neuzeit	43
3.1 Die Konvergenz auf das Subjekt	43
3.2 Das Subjekt als Unternehmer	44
3.3 Das Subjekt in der Grenze der Marktgesellschaft	47
3.4 Selbstbestimmung und Freiheit im Verständnis der frühen Neuzeit	48
4 Gesellschaft und Gerechtigkeit in den Theorien von Hobbes bis Rousseau	52
4.1 Gesellschaft und Gerechtigkeit in der Theorie Hobbes' ...	52
4.2 Gesellschaft und Gerechtigkeit in der Theorie Lockes ...	55
4.3 Gesellschaft und Gerechtigkeit in der Theorie Rousseaus ..	58
Resümee	62

1.1		
	Die Gerechtigkeit der Französischen Revolution	64
1	Die Konstruktivität wird praktisch	64
2	Die Ausbildung des politischen Systems	66
3	Gerechtigkeit für den Bürger	68
	3.1 Freiheit und Gleichheit	68
	3.2 Macht als Bedingung der Gerechtigkeit	71
4	Die andere Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit der Terreur	72
	Resümee	74
2		
	Gerechtigkeit für das Proletariat	
	Ihre Genese aus der Klassengesellschaft	76
1	Die Marktgesellschaft als Verhängnis	76
	1.1 Die Entwicklungsdynamik	76
	1.2 Die Produktion für den Markt	77
2	Geschichte als Verhängnis	81
	2.1 Der Pauperismus im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert	81
	2.2 Gerechtigkeit als Lernprozess	83
3	Der Staat in der Marktgesellschaft des 19. Jahrhunderts	85
	3.1 Die Transformation des Staats zum politischen System	85
	3.2 Der Staat als Unternehmer	86
	3.3 Anfänge der Sozialpolitik	88
4	Der Liberalismus als Widersacher der Gerechtigkeit	91
5	Gerechtigkeit für das Proletariat	98
	5.1 Die Ausbildung des Proletariats	98
	5.2 Von Stein über das Proletariat. Ein Exkurs	100
	5.3 Die Organisation des Proletariats	103
	Resümee	109
3		
	Gerechtigkeit	
	Die Weimarer Republik im Widerstreit zwischen Ökonomie und Politik	112
1	Das Interesse an der Weimarer Republik	112
	1.1 Revolution und Gerechtigkeit	112
	1.2 Die gattungsgeschichtliche Dimensionierung	113
	1.3 Der Widerstand der Ökonomie	115
	1.4 Die systemische Lesart der Weimarer Republik	117
2	Gerechtigkeit. Die Entscheidungsfrage in der Revolution	119
	2.1 Marktverfassung und parlamentarische Demokratie	119
	2.2 Die welthistorische Bedeutung der Revolution	123

3	Der Sozialstaat der Weimarer Reichsverfassung	125
3.1	Was Sozialstaat meint	125
3.2	Die Sozialstaatsartikel der Weimarer Verfassung	126
4	Die Ausgestaltung des Sozialstaats in der Weimarer Republik	129
4.1	Die Gunst der Stunde	129
4.2	Die Regulierung der Arbeitswelt	129
4.3	Der Ausbau des Sozialversicherungssystems	131
5	Weltwirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit	132
6	Das Scheitern der Republik	134
6.1	Das Scheitern der parlamentarischen Regierungsform	134
6.2	Die Belastung durch den Sozialstaat	136
6.3	Der Kampf um die Verfassung	139
6.4	Brünings Politik der Deflation	144
	Resümee	145

3.1

Wenn Gerechtigkeit scheitert

	Der Markt als Wegbereiter der Katastrophe	149
1	Wie war das möglich?	149
1.1	Das Verfassungsvakuum	149
1.2	Die gesellschaftliche Verfassung der Weimarer Republik 1930-1933	150
2	Der Erfolg der Nationalsozialisten	151
2.1	Die Wahlen	151
2.2	Wer waren die Wähler der Nationalsozialisten?	152
2.3	Arbeiter und Angestellte	153
2.4	Das Wahlverhalten der Arbeitslosen	156
2.5	Der Mittelstand	157
2.6	Die Landbevölkerung	159
3	Die Unternehmer, das Kapital, der Markt	161
3.1	Die Industrie und die Aufkündigung des Sozialstaats	161
3.2	Die finanzielle Unterstützung der NSDAP	162
3.3	Der Widerstreit zwischen Ökonomie und Gerechtigkeit	163
3.4	Die Aufkündigung der parlamentarischen Demokratie	164
4	Die Achse zwischen Kapital und dem militärisch- bürokratischen Block um den Reichspräsidenten	165
	Resümee	167

3.2

Der Nationalismus der Nationalsozialisten

	Seine Genese aus der Marktgesellschaft	170
1	Das Erkenntnisinteresse	170
2	Zum Begriff des Nationalismus	171

3	Der Sozialstaat der Weimarer Reichsverfassung	125
3.1	Was Sozialstaat meint	125
3.2	Die Sozialstaatsartikel der Weimarer Verfassung	126
4	Die Ausgestaltung des Sozialstaats in der Weimarer Republik	129
4.1	Die Gunst der Stunde	129
4.2	Die Regulierung der Arbeitswelt	129
4.3	Der Ausbau des Sozialversicherungssystems	131
5	Weltwirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit	132
6	Das Scheitern der Republik	134
6.1	Das Scheitern der parlamentarischen Regierungsform	134
6.2	Die Belastung durch den Sozialstaat	136
6.3	Der Kampf um die Verfassung	139
6.4	Brünings Politik der Deflation	144
	Resümee	145

3.1

Wenn Gerechtigkeit scheitert

	Der Markt als Wegbereiter der Katastrophe	149
1	Wie war das möglich?	149
1.1	Das Verfassungsvakuum	149
1.2	Die gesellschaftliche Verfassung der Weimarer Republik 1930-1933	150
2	Der Erfolg der Nationalsozialisten	151
2.1	Die Wahlen	151
2.2	Wer waren die Wähler der Nationalsozialisten?	152
2.3	Arbeiter und Angestellte	153
2.4	Das Wahlverhalten der Arbeitslosen	156
2.5	Der Mittelstand	157
2.6	Die Landbevölkerung	159
3	Die Unternehmer, das Kapital, der Markt	161
3.1	Die Industrie und die Aufkündigung des Sozialstaats	161
3.2	Die finanzielle Unterstützung der NSDAP	162
3.3	Der Widerstreit zwischen Ökonomie und Gerechtigkeit	163
3.4	Die Aufkündigung der parlamentarischen Demokratie	164
4	Die Achse zwischen Kapital und dem militärisch- bürokratischen Block um den Reichspräsidenten	165
	Resümee	167

3.2

Der Nationalismus der Nationalsozialisten

	Seine Genese aus der Marktgesellschaft	170
1	Das Erkenntnisinteresse	170
2	Zum Begriff des Nationalismus	171

3	Auf der Suche nach der verlorenen Identität	172
3.1	Verlust der Identität	172
3.2	Das ökonomische System als Barriere der Identitätsfindung	175
4	Volk, Nation, Gesellschaft, Staat	177
4.1	Die gemeinsame Welt	177
4.2	Gesellschaft und Staat	178
4.3	Der Staat als Repräsentant des kulturellen Systems	179
4.4	Der Nationalismus als Zivilreligion	180
4.5	Nationalismus als Erfindung	181
4.6	Die politische Brisanz des Nationalismus als Zivilreligion	183
5	Der Nationalismus des Nationalsozialismus	185
5.1	Das liberale Defizit in Deutschland	185
5.2	Nationalismus als Ideologie	186
5.3	Volksgemeinschaft als Ideologie der Bürger	188
5.4	Die Verführbarkeit der Arbeiter durch den Nationalismus	190
5.5	Nationaler Antisemitismus	192
	Resümee	192

TEIL II

DER SOZIALSTAAT DER BUNDESREPUBLIK

4	Das Scheitern des Sozialstaats in der Bundesrepublik	197
1	Die Entscheidung für den Sozialstaat	197
1.1	Die historische Dimension der Entscheidung	197
1.2	Der anfängliche Ausbau	198
2	Der Widerspruch im System der Marktgesellschaft	199
2.1	Die Logik des ökonomischen Systems	199
2.2	Was daraus folgt	201
3	Die gegenwärtige Verfassung der Marktgesellschaft	203
3.1	Die Bedrohung	203
3.2	Die Daten	204
3.3	Die Entwicklung der Einkommen	206
3.4	Gerechtigkeit nicht Gleichheit	209
4	Der Weg in die Krise	210
4.1	Krise für wen	210
4.2	Produktivitätszuwachs und Arbeitslosigkeit	212
5	Das erneute Scheitern des Sozialstaats	215
5.1	Der Verlust der Autonomie	215
5.2	Die Inversion des Sozialstaats	217
5.3	Die Armutsfalle	219

6	Der Grund des Scheiterns	221
6.1	Die Absenkung der Arbeitslosenunterstützung	221
6.2	Der Widerstand gegen den Sozialstaat	222
6.3	Das Problem der Niedriglohngruppen	223
6.4	Was daraus folgt	224
	Resümee	226

5

Verruf der Gerechtigkeit

	Zur Kritik der neoliberalen Theorie	229
1	Die Heilslehre der neoliberalen Theorie	229
1.1	Das politisch korrekte Bewusstsein	229
1.2	Der Verruf der Gerechtigkeit	231
1.3	Die Wissenschaft der Ökonomie als Heilslehre	232
2	Die Natur der gesellschaftlichen Ordnung	235
2.1	Spontane und gemachte Ordnungen	235
2.2	Der evolutive Naturalismus im Verständnis der Gesellschaft	237
2.3	Die Gerechtigkeit der Gesellschaft	241
2.4	Der Unverstand im Verruf der Gerechtigkeit	243
3	Gerechtigkeit im Konstruktivismus der Moderne	245
3.1	Die Unabweisbarkeit des Wissens um die Gesellschaft als Konstrukt	245
3.2	Die Logik des Systems	245
3.3	Kapitalakkumulation versus Gerechtigkeit	247
3.4	Der Konflikt. Leben als Gut der Gerechtigkeit	248
3.5	Der Widerspruch gegen den Konstruktivismus der Moderne	248
	Resümee	250

5.1

Der Glaube der ökonomischen Theorie

	Wissenschaft als Heilslehre	253
1	Ökonomie als politische Ökonomie	253
2	Die ökonomische Theorie als Heilslehre	256
2.1	Die Glaubenssätze	256
2.2	Kritik des Satzes von der besten aller möglichen Gesellschaften	257
2.3	Kritik des Satzes vom Vorrang des ökonomischen Systems	258
2.4	Kritik des Satzes von der Omnipotenz	259
2.5	Kritik des Satzes von der Freiheit als höchstem Gut	261

3	Kritik der ökonomischen Theorie als Wissenschaft	263
3.1	Wem nutzt die Wissenschaft	263
3.2	Pervertierung der Wahrheit	265
3.3	Der Wert des Lebens. Der pervertierte Nihilismus der ökonomischen Theorie	267
	Resümee	268

6

Grundsicherung und Arbeit

	Eine gerechte Gesellschaft ist möglich	270
1	Zwischen politischer Pragmatik und Utopie	270
1.1	Die Aufgabe der Soziologie	270
1.2	Reflexive Selbstbestimmung	271
1.3	Die Soziologie zwischen politischer Pragmatik und Utopie	272
2	Die Angriffspunkte der Pragmatik	273
2.1	Die Verteilung des Reichtums	273
2.2	Arbeit und Einkommen	275
3	Die Organisation von Arbeit	277
3.1	Die Bedeutung von Arbeit	277
3.2	Arbeit organisieren	279
4	Das Problem mit dem ›garantierten Grundeinkommen‹	282
5	Das Integrationsmodell: ›Grundsicherung und Arbeit‹	286
5.1	Die Koppelung von Einkommen und Arbeit	286
5.2	Die Ausstattung der Grundsicherung	287
5.3	Arbeitsplätze durch Grundsicherung	291
6	Wer trägt die Kosten	293
6.1	Es rechnet sich (nicht ganz)	293
6.2	Was der Staat kann und nicht kann	295
6.3	Die gesellschaftliche Vernunft in der Belastung des privaten Einkommens	297
6.4	Umdenken	299
	Resümee	300

7

Gerechtigkeit als politisches Postulat

	Macht als Medium	303
1	Gerechtigkeit als politisches Postulat	303
2	Die Konfliktlage der Moderne	304
3	Der Transfer der Machtverfassung des ökonomischen Systems ins politische System	307
3.1	Die Ausbildung der demokratischen Verfassung	307
3.2	Die Ausrichtung an der Mitte	309

3.3	Das Interesse der politischen Elite	310
3.4	Die Organisation von Gegenmacht. Der Verlust der Solidarität	311
3.5	Der Identitätsverlust der Sozialdemokratie	313
4	Ortsbestimmung der Gegenwart	315
	Resümee	318
8		
	Zum Schluss. Warum denn Gerechtigkeit	321
1	Die Not der Begründung	321
1.1	Dekonstruktion der philosophischen Begründungen	321
1.2	Die soziologische Erkenntnisdimension	322
2	Subjekt und anderer	324
2.1	Der andere als alter ego	324
2.2	Der soziokulturelle Bildungsprozess von Subjekt und anderem	325
2.3	Die normative Dimensionierung im Verhältnis von ego und alter	326
2.4	Die Differenz zwischen Moral und Gerechtigkeit	327
3	Das Apriori des Lebens	330
4	Warum denn Gerechtigkeit? Die Antwort auf die Frage	333
	Literaturverzeichnis	336
	Namenregister	352
	Sachregister	356